



Die Kinder und das Volk zeigten, was sie von einem neuen König erwarten. Samuel wird vom Volk verzweifelt um einen „richtigen“ König gebeten.
Fotos: Babakhan

Der Junge, der den Stein ins Rollen brachte

Integratives Musical „Samuel“ zum Eben-Ezer-Jubiläum aufgeführt

Lemgo (ur). Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums Eben-Ezers haben 150 Darsteller im Alter von 3 bis 70 Jahren jetzt das integrative Musical „Samuel“ einstudiert. Nach der Premiere im Kur- und Stadttheater Bad Salzuflen am vergangenen Samstag folgte am Sonntag der zweite Auftritt im Kirchlichen Zentrum von Neu Eben-Ezer. Unter den Darstellern waren Bewohner der Stiftung Eben-Ezer, Schüler der Heinrich-Drake-Schule und des Engelbert-Kapfer-Gymnasiums. Mit sehr großem Chor und einer 16-Mann-Band war neben dem Schauspiel

auch eine sehr ansprechende musikalische Begleitung gewährleistet. Nach einem Prolog der Eben-Ezer-Theatergruppe über die Bedeutung, die die Stiftung für die ihr angehörenden Menschen hat – nämlich Hilfe, Freundschaft und neue Erfahrungen – begann das knapp zwei Stunden dauernde Bühnenstück. Es erzählt die Lebensgeschichte des Propheten und Richters Samuel. Angefangen von dem Wunsch seiner Mutter nach einem Kind über das erste Mal, als er Gottes Stimme vernimmt bis hin zum „Verrat“ des Volkes Israel, als es sich einen „richtigen“

König wünscht, mit allen Vor- und Nachteilen. Samuel ist offen für die Stimme Gottes und bereit, sich darauf einzulassen und wird zu einem Diener seines Volkes. Der besondere Clou an der Geschichte ist, dass bei einer Auseinandersetzung der Israeliten und der Philister Gott den Israeliten bei der Auseinandersetzung hilft und so der Friede gewahrt wird. Daher nimmt Samuel einen großen Stein und platziert ihn genau in der Wegmitte zwischen die Städte der Israeliten und der Philister, also dort, wo Gott ihnen diese Hilfe gewährte. Und er bezeichnet diesen Stein als „Stein

der Hilfe“ – Eben-Ezer. Am Ende bestürmt ihn das Volk Israel, einen „richtigen“ König aus Fleisch und Blut haben zu wollen, wie die anderen Länder drum herum auch. Und so salbt Samuel Saul als ersten König der Israeliten. Finanziell unterstützt wurde das Musicalprojekt unter anderem von der „Aktion Mensch“. Unter der Regie von Giampiero Pira und der musikalischen Leitung von Anna Ikramova ist ein buntes Spektakel entstanden mit einer interessanten Geschichte, schöner Musik und qualitativ sehr hochwertigem Gesang, der der Veranstaltung voller Lebensfreude und Begeisterung das I-Tüpfelchen aufsetzte. Das voll besetzte kirchliche Zentrum von Neu-Eben-Ezer bebte vor Begeisterung, als die Musik schlussendlich verklang.

150 Darsteller und ein Kuscheltier stehen bei Eben-Ezer-Musical auf der Bühne



Premiere in Bad Salzuflen: Die Stiftung Eben-Ezer feiert in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen. Am Wochenende haben sich die Verantwortlichen dazu ein doppeltes Geburtstagsgeschenk gemacht. Nach monatelangen Vorbereitungen ging am Samstag-

abend die Premiere des Musicals „Samuel – ein Junge wird Prophet“ vor 400 Zuschauern im Salzufler Kur- und Stadttheater über die Bühne. Gestern folgte eine weitere Aufführung auf dem Eben-Ezer-Gelände in Lemgo. Die 150 Akteure –

fast die Hälfte davon Menschen mit Behinderungen – verkündeten dabei voller Lebensfreude die zentrale Botschaft des Stückes: Jedes Kind ist ein kostbares Geschenk Gottes.

FOTO: BACKE

Bericht Seite 16

KOMMENTAR



Schönheit gibt's ohne Skalpell

Von Stefan Backe

Schwarz oder weiß, wertvoll oder wertlos. Allzu oft tendieren wir dazu, unsere Urteile vorschnell in weit voneinander entfernte Schubladen zu packen. Der Auftritt der Darsteller beim Eben-Ezer-Musical und die gesamte Art der Präsentation beweist einmal mehr: die Welt ist bunt und wird dadurch richtig spannend. Die klare Botschaft lautet: Jedes Kind ist ein wunderbares Geschenk. Fast zeitgleich zur Aufführung im Kurtheater versammeln sich 18 Miss-Kandidatinnen ebenfalls in Salzuflen. Gesucht wird die Schönste im ganzen Land. Einer der Hauptpreise: Ein 6000-Euro-Gutschein einer Schönheitsklinik. Damit der Natur auf dem Weg zur Miss Europa zur Not noch etwas auf die Sprünge geholfen werden kann. Nur mit Mühe kann ich nach den Eindrücken dieses Abends die Schwarz-Schublade gedanklich zudrücken. Aber ein Abstecher der Organisatoren zum Musical hätte mit Sicherheit nicht geschadet.

sbacke@lz-online.de

Eben-Ezer steckt mit Lebensfreude an

Lemgoer Stiftung feiert mit integrativem Musical „Samuel“ eine tolle Premiere im Kur- und Stadttheater

Von Stefan Backe

Das Kurtheater hat in seiner langen Geschichte viele Gala-Auftritte und prominente Namen erlebt. Am Samstag gab es einen weiteren Höhepunkt – diesmal in der Kategorie Herzlichkeit und Lebensfreude.

Bad Salzufen. Wer sich im Vorfeld eine Eintrittskarte für das generationsübergreifende und integrative Musical „Samuel“ gesichert hatte, wird gewusst haben, dass ihn eine besondere Vorstellung erwartete. Alle anderen dürften es spätestens auf dem Weg zum Kur- und Stadttheater geahnt haben. Rund um den Hintereingang drängten sich einige der bereits kostümierten Darsteller; immer wieder mischten sie sich unter die Besucher, die vor dem Schauspielhaus warteten. Aufgeregte Stimmen und freudige Begrüßungen waren zu hören.

Dass neben Zuschauern, deren bunte, bedruckte T-Shirts ihre Verbundenheit zur Stiftung Eben-Ezer zeigten, auch viele externe Gäste gekommen waren, war für Pressesprecherin Ingelore Möller eine große Freude. Schließlich hatte man sich bewusst dafür entschieden, die Premiere des Musicals außerhalb des Lemgoer Stiftungsgeländes zu feiern. Rund 400 Besucher boten eine prächtige Kulisse für das Großprojekt, das einen Höhepunkt in den Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen der Einrichtung in diesem Jahr markierte.

Zu den tollen Rahmenbedingungen passte dann auch der Auftritt der fast 150 Akteure – davon zur Hälfte Menschen mit Behinderungen. Un-



Ein buntes Bild: Kinder aus integrativen Eben-Ezer-Kindergärten stehen gemeinsam mit Mitarbeitern und Bewohnern der Stiftung auf der Bühne. Links ist der Profi-Schauspieler Markus Kiefer zu sehen, der den Propheten Samuel verkörperte.

FOTO: BACKE

Piria und der musikalischen Leitung von Anna Ikramova zeigten die Darsteller, was sie in den vergangenen Monaten mit viel Herzblut einstudiert hatten. Das reichte von einem kurzen Auftritt der Eben-Ezer-Theatergruppe zur Begrüßung über die verschiedenen Einlagen des gemischten Chores sowie der Solosänger bis hin zum eigentlichen Schauspiel, in dem die Lebensgeschichte des Richters und Propheten Samuel aus dem alten Testament vorge-

Dabei brachten sich die Teilnehmer ganz nach ihren Möglichkeiten ein. Schön, dass beispielsweise mit Ronny Dankowski als junger Samuel oder Tim Rohde als Priester Eli auch Bewohner von Eben-Ezer-Einrichtungen Sprechrollen übernommen hatten. Die persönliche Note des biblischen Themas wurde zudem über per Leinwand eingeblendete Aufnahmen aus dem Stiftungsalltag betont. Die Botschaft: Jedes Kind ist ein kostbares Geschenk.

Zwei Aufführungen am Wochenende

Nach der Premiere im Kur- und Stadttheater folgte gestern eine weitere Aufführung auf dem Lemgoer Stiftungsgelände von Eben-Ezer. Finanziell unterstützt wurde das Musicalprojekt unter anderem von der „Aktion Mensch“. Unterschiedlichste Gruppen hatten sich an der Erarbeitung des Musicals beteiligt – so beispielsweise die Heinrich-Drake-Hauptschule, das Engel-

bert-Kaempfer-Gymnasium oder die Lemgoer Kindertagesstätte Stiftstraße. Eine tragende Rolle übernahm der Profi-Schauspieler Markus Kiefer, der den alten Samuel spielte. Das Stück zeichnet Samuels Lebensgeschichte nach: seine wunderbare Geburt als Geschenk Gottes, sein Wirken als Prophet und Richter sowie die Salbung Sauls zum ersten König Israels.

(bas)

Lemgo



Kinder zweier Kindertagesstätten aus Bartrup begeisterten die zahlreichen Gäste im Kirchlichen Zentrum Neu Eben-Ezers.

Fotos: Babakhan



Eben-Ezer-Vorstand Pastor Hermann Adam als Dortmund- und Moderator Manfred Breuckmann (rechts) als Schalke-Fan verstanden sich trotz dieser Differenzen blendend.

Rund 300 Gäste beim Jubiläums-Festakt

Eben-Ezer: Der Stein, der die Hilfe vor 150 Jahren ins Rollen brachte

Lemgo (ur). Große Ereignisse werfen manchmal ihre Schatten voraus, und manchmal sind sie schon da, ehe ein Schatten fallen konnte: der große Festakt anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Institution Eben-Ezer beinhaltet Rückblicke, Ausblicke und ein Stückweit Innehalten. „Eben-Ezer“ ist hebräisch und heißt zu deutsch „Stein der Hilfe“. Es entstammt dem 1. Buch Samuel aus der Bibel, wo es um Gottes Hilfe gegen einen Angriff der Philister geht und Samuel einen Stein platziert mit der Aussage, dies sei der Stein der Hilfe – eben „Eben-Ezer“. Rund 300 Personen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kirche waren der Einladung zum Festakt gefolgt, der von Manfred (Manni) Breuckmann – vielen bekannt

von Fußballübertragungen im WDR-Radio – moderiert wurde. Erstmals wurde in diesem Rahmen auch der extra für das Jubiläumsjahr produzierte Film „Dankbarer Dienst an Gottes Geschöpfen“ gezeigt. Er bietet einen Blick sowohl auf die Menschen als auch die Arbeit in der Stiftung, zeigt Erfolge und Herausforderungen. Festredner wie der Diakonie-Präsident Johannes Stockmeier, aber auch Gesprächsrunden mit Gästen wie der NRW-Kinder- und Jugendministerin Ute Schäfer beleuchteten die Frage des Woher, des Wohin, und auch des Warum. Im Mittelpunkt standen vor allem die sozialpolitischen Herausforderungen, denen die Stiftung zukünftig ausgesetzt sein wird. Die Gegenüberstellung von Effizienz im Bereich

der Wirtschaftlichkeit wurde ebenso beleuchtet wie die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft und die daraus resultierende Rücksichtslosigkeit gegenüber den Mitmenschen. „Wichtig ist es“, so Pastor Adam, „wieder vom ‚ich‘ zum ‚wir‘ zu kommen.“ Aber auch die Frage der Historie einer Institution und was man aus ihr im Hinblick auf die Zukunft lernen sollte, wurde thematisiert. Bürgermeister Dr. Reiner Austermann lud Pastor Hermann Adam bei seiner Glückwunschrede ein, sich in das goldene Buch der Stadt Lemgo einzutragen. Ein Auflockerung mit Musik und Tanz brachten 28 Kinder aus den Kindertagesstätten „Kälbertal“ und „Rote Schule“ in Bartrup gemeinsam mit einigen ihrer Erzieherinnen

auf die Bühne. Zwischen den einzelnen Gesprächsrunden wurden immer wieder Grußworte sowohl von Mitarbeitern als auch Bewohnern filmisch eingestreut. Wenn auch das Wort „Inklusion“ wieder in allen Munden war, so brachte es Ministerin Ute Schäfer mit den Worten auf den Punkt: „Inklusion bedeutet, dass man niemanden ausgrenzt, und das sollte Thema einer jeden Politik sein.“ Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von Anna Ikaromova an der Orgel und Jörg Riemann am Klavier. Traditionelle Melodien wurden dabei mit einem modernen Arrangement überlagert und fügten sich gemeinsam zu einem harmonischen Ganzen, was den Jubiläumsfestakt thematisch eindrucksvoll untermalte.

Das „Geburtstagskind“ feiert bei bester Laune

Festakt „150 Jahre Eben-Ezer“ im Kirchlichen Zentrum mit abwechslungsreichem Programm

Von Thomas Reineke

Die Stiftung Eben-Ezer genießt in Lippe und darüber hinaus einen hohen Stellenwert. Der gestrige Festakt zum 150-jährigen Bestehen der diakonischen Einrichtung war bester Beleg dafür.

Lemgo. Rund 300 Gäste – darunter viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – strömten in das Kirchliche Zentrum von Neu Eben-Ezer, um das besondere „Geburtstagskind“ zu feiern. Bevor es unter anderem „Hirschrücken an Rotweibirnen“ oder „Forellenfilet an Meerrettichschaum“ gab, bot der knapp zweistündige, sehr abwechslungsreiche Festakt einen breiten Querschnitt aus Geschichte, Behindertenhilfe heute und den Erfordernissen von morgen. Moderator Manfred „Manni“ Breuckmann – bekannt aus vielen Rundfunksendungen und Fußballübertragungen – zeigte sich „beeindruckt“ von dem, was in Eben-Ezer Tag für Tag geleistet wird. Eben-Ezer-Vorstandssprecher Hermann Adam „outete“ sich neben dem bekennenden Schalke-Fan Breuckmann als Anhänger von Borussia Dortmund und bekannte mit einem Schmunzeln: „Wir können trotzdem ganz gut miteinander.“ Adam appellierte daran, noch mehr „vom Ich zum Wir zu kommen“.

Das Miteinander war auch das zentrale Thema des Festredners: Johannes Stockmeier, Präsident des Diakonischen



Der Dortmund- und der Schalke-Fan haben Spaß auf der Bühne: Eben-Ezer-Vorstandssprecher Hermann Adam (links) und Moderator Manfred Breuckmann verstehen sich vor der Video-Leinwand im Kirchlichen Zentrum prächtig.

FOTO: PREUSS

Werkes in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), sprach über die „Fülle des Lebens“, die nicht komplett sei, wenn Menschen mit Behinderung ausgegrenzt würden. Wörtlich sagte Stockmeier: „Gott zu danken für erfahrene Fülle des Lebens und in diesem Dank das Leben mit Behinderungen zu übersehen – das geht nicht.“ Er appellierte an die Gäste zum Schluss, sich zu fragen, was sie dazu beitragen können, dass Menschen in Eben-Ezer die Fülle des Lebens

erfahren können. Bürgermeister Dr. Reiner Austermann betonte, dass sich die Menschen in Eben-Ezer als Bewohner von Lemgo wohl fühlen. Stadt und Stiftung seien untrennbar miteinander verbunden, und nicht zuletzt sei Eben-Ezer ein großer Arbeitgeber. Aufgelockert wurde das Programm durch einen Tanz der Eben-Ezer-Kitas „Kälbertal“ und „Rote Schule“ aus Bartrup sowie von Orgel- und Klaviermusik.

Viele Bilder unter www.lz.de.

Dank an über 1300 Mitarbeiter

Ein immer wiederkehrendes Element des Festaktes unter dem Motto „Dankbarer Dienst an Gottes Geschöpfen“ waren Filmausschnitte aus Eben-Ezer. Menschen mit und ohne Behinderung gratulierten „ihrer“ Stiftung und wünschten ihr alles Gute für die Zukunft. Den gut 1300 Mitarbeitern von Eben-Ezer sprach Aufsichtsratsvorsitzender Wolfgang Stücke-

mann einen „großen Dank“ aus – der von lautstarkem Beifall unterstützt wurde. Fortgesetzt wird das Programm „150 Jahre Eben-Ezer“ am kommenden Wochenende mit zwei Aufführungen des integrativen Musicals „Samuel“ am 19. Mai ab 19 Uhr im Kur- und Stadttheater Bad Salzuffen und am 20. Mai ab 16 Uhr im Kirchlichen Zentrum von Neu Eben-Ezer. (Rei)

„Erfolgreich, lebendig mit vielen Wachstumsimpulsen und Ergebnissen“

DIAKONISCHE STIFTUNG Eben-Ezer zieht positive Jahresbilanz 2011. Forderung: Bund soll sich an Soziallasten beteiligen

VON UWE HERRMANN

LEMGO - Eine positive Jahresbilanz 2011 hat die Diakonische Stiftung Eben-Ezer in Lemgo gezogen. Mit Blick auf das Motto des zurückliegenden Jahres „Inklusion - Arbeit für eine gemeinsame Welt“ sei es für Bewohner und Mitarbeiter ein „erfolgreiches, lebendiges Jahr mit vielen Wachstumsimpulsen und auch Ergebnissen“ gewesen, hieß es bei der Vorstellung des Jahresberichts im „Haus der Vielfalt“, einem integrativen Café mit angrenzender Kunstwerkstatt in Trägerschaft der Stiftung. Verschiedene Bauprojekte seien realisiert, die Stadtteilentwicklung vorangetrieben worden. Im Jahresbericht schlagen die Aktivitäten mit einem Investitionsvolumen von knapp elf Millionen Euro zu Buche.

Im laufenden Jahr schwerpunktmäßig fortgesetzt wird nach Aussage des kaufmännischen Direktors Udo Zippel der Einzelzimmerausbau, um die für Träger der Behindertenhilfe gesetzlich vorgegebene 80-Prozent-Quote zu erfüllen. Bisher unter den Vorgaben liegt nach seinen Angaben nur noch Neu Eben-Ezer mit einer Einzelzimmerquote von rund 55 Prozent. Verstärkt wird der Diakonieträger in diesem Jahr auch sein Engagement im Kindertages-

stättenbereich. Zu den bereits bestehenden 13 integrativen Kindertageseinrichtungen (mit insgesamt rund 700 Kindern, darunter 50 Kinder mit Behinderung) in der Trägerschaft Eben-Ezers sollen im August drei weitere (mit zusammen knapp 100 Kindern) übernommen werden.

Die integrative Kindertagesstättenarbeit macht es möglich, Familien mit Kindern mit potenzieller Behinderung zu einem frühen Zeitpunkt zu unterstützen und die Kinder frühzeitig zu fördern, unterstrich Zippel die Bedeutung. So sei es verschiedentlich gelungen, das üblicherweise ein Jahr dauernde Anerkennungsverfahren - Voraussetzung dafür, dass die Kinder gefördert werden - auf drei Monate zu verkürzen. Auch beim U3-Ausbau ergeben sich nach den Worten des kaufmännischen Vorstands durch Eben-Ezer besondere übergreifende Kooperationsmöglichkeiten etwa mit der Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

„Bei allem, was wir in Eben-Ezer tun, geht es darum, Arbeit für eine gemeinsame Welt zu leisten da, wo es andere so nicht leisten können“, sagte der Theologische Vorstand Hermann Adam entsprechend dem neuen Leitsatz „Diakonie für ein Leben in Vielfalt“ der Diakonischen Stiftung. Adam: „Das sagen wir bewusst als



„Arbeiten, wo andere es nicht tun“: Theologische Vorstand Hermann Adam. FOTO: ROTTKAMP

kirchlich-diakonischer Träger.“ Es gehe darum, an der Gesellschaft mitzubauen und an der „Verwirklichung der Inklusion“ zu arbeiten, ergänzte Vorstandsmitglied Zippel. Als Beispiel nannte er das Anfang Januar neu geschaffene Angebot einer Tagespflege für alte Menschen, weil da ein Bedarf bestanden habe. Desgleichen auch für den Aufbau eines Angebotes für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen.

Mit Sorge und wachsendem Unmut sieht der Eben-Ezer-Vorstand, dass die finanziell angespannte Situation der Kommunen und damit

einhergehend der Landschaftsverbände „kaum Spielräume für erforderliche Leistungen der Eingliederungshilfe“ lässt. Angesichts der weiter steigenden Zahl behinderter Menschen und der weiter steigenden Personalkosten wird befürchtet, dass die Kommunen „mittelfristig die Last der Eingliederungshilfe nicht mehr allein schultern können“ werden.

Herrmann Adam fordert vom Bund, sich an den Soziallasten zu beteiligen und dafür einen „Sockelbetrag“ in seinen Haushalt aufzunehmen, um den „enormen Mehrbedarf“ zu decken. Mehrbedarf der auch auf den Ausbau der ambulanten Hilfen zurückzuführen sei. Denn das habe zu einer verstärkten Inanspruchnahme der Angebote durch die geführt, die vorher keine gesetzlichen Sozialleistungen in Anspruch nehmen konnten, sagte Adam.

Die Diakonische Stiftung Eben-Ezer setzt im Jahr ihres 150-jährigen Bestehens ihr Jubiläumsprogramm am 10. Mai mit einem historischen Fachtage zur Frage „Wozu brauchen wir eine Geschichte der Diakonie?“ fort. Es folgt am 11. Mai ein Festakt „150 Jahre Eben-Ezer“ mit geladenen Gästen. Als Festredner wird der Präsident des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland, Johannes Stockmeier, erwartet.

150 Jahre Hilfe für Behinderte

Festakt der Stiftung Eben-Ezer in Lemgo

VON THOMAS REINEKE

■ **Lemgo.** Eine der größten Einrichtungen der Behindertenhilfe in der Region hat ihren 150. Geburtstag gefeiert: Die Stiftung Eben-Ezer (Lemgo) lud 300 Gäste zum Festakt in ihr kirchliches Zentrum. Festredner Johannes Stockmeier, Präsident des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), erinnerte an die Gründerjahre von Eben-Ezer. Der Volksschullehrer Simon August Topehlen und seine Schwester Lina nahmen 1862 das geistig behinderte Mädchen Henriette Ludolph bei sich auf, um der kleinen Lemgoerin ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen und sie entsprechend ihren Fähigkeiten zu fördern – ein vor 150 Jahren geradezu revolutionärer Ansatz.

Heute betreut die Stiftung Eben-Ezer rund 1.000 Menschen mit Behinderung, die zum großen Teil auch in den zahlreichen Wohnformen der diakonischen Einrichtung zu Hause sind. Dazu kommen knapp 700 Kinder in integrativen Tageseinrichtungen und über 300 Berufs-

schüler. Die Mitarbeiterzahl liegt bei 1.330, der Jahresumsatz beträgt 67 Millionen Euro.

Wolfgang Kirsch, Direktor des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL), eines wichtigen Geldgebers der Behindertenhilfe, betonte auf Nachfrage von Festakt-Moderator Manfred Breuckmann, dass es unter ihm keinen „Standardabbau“ bei der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung geben werde. „Dass wir das im Mo-

ment auf Pump machen, kann allerdings nicht so weitergehen“, sagte Kirsch angesichts von 300 Millionen Euro neuen Schulden in den vergangenen drei Jahren beim LWL.

Mitte 2013 erhält die Stiftung Eben-Ezer einen neuen Vorstandssprecher: Pastor Bartolt Haase (36), aktuell Assistent des Vorstandsvorsitzenden der v. Bodelschwinghschen Stiftungen in Bielefeld-Bethel, folgt Pastor Hermann Adam (65).



Erinnerte an Geschichte der Stiftung: *Diakoniepräsident Johannes Stockmeier.*

FOTO: BERNHARD PREUSS

„Erfolgreich und lebendig“

JAHRESBERICHT *Diakonische Stiftung Eben-Ezer zieht positive Bilanz für das Jahr 2011. Forderung: Bund soll sich an Soziallasten beteiligen*

VON UWE HERRMANN

LEMGO – Eine positive Bilanz für das Jahr 2011 hat die Diakonische Stiftung Eben-Ezer in Lemgo gezogen. Mit Blick auf das Motto des zurückliegenden Jahres „Inklusion – Arbeit für eine gemeinsame Welt“ sei es für Bewohner und Mitarbeiter ein „erfolgreiches, lebendiges Jahr mit vielen Wachstumsimpulsen und auch Ergebnissen“ gewesen. Verschiedene Bauprojekte seien realisiert, die Stadtteilentwicklung vorangetrieben worden. Im Jahresbericht schlagen die Aktivitäten mit einem Investitionsvolumen von knapp elf Millionen Euro zu Buche.

Im laufenden Jahr schwerpunktmäßig fortgesetzt werden soll nach Aussage des kaufmännischen Direktors Udo Zippel der Einzelzimmerausbau, um die für Träger der Behindertenhilfe gesetzlich vorgeschriebene 80-Prozent-Quote zu erfüllen. Verstärkt wird der Diakonieträger in diesem Jahr auch sein Engagement im Kindertagesstättenbereich. Zu den bereits bestehenden 13 integrativen Kindertageseinrichtungen mit insgesamt rund 700 Kindern, darunter 50 Kinder mit Behinderung, sollen im August drei weitere mit zusammen knapp 100 Kindern in die Trägerschaft der Diakonischen Stiftung übergehen.

„Bei allem, was wir in Eben-Ezer tun, geht es darum, Arbeit für eine gemeinsame Welt zu leisten da, wo



Zogen Bilanz: Hermann Adam und Udo Zippel, Theologischer beziehungsweise kaufmännischer Vorstand der Diakonischen Stiftung Eben-Ezer.

FOTO: UWE ROTTKAMP

es andere so nicht leisten können“, betonte der Theologische Vorstand Hermann Adam den besonderen Auftrag als kirchlich-diakonischer Träger. Es gehe darum, an der Gesellschaft mitzubauen und an der Verwirklichung der Inklusion zu arbeiten, ergänzte Zippel.

Mit Sorge und wachsendem Unmut sieht der Eben-Ezer-Vorstand, dass die finanziell angespannte Situation der Kommunen und der Landschaftsverbände „kaum Spielräume“ für notwendige Leistungen lässt. Angesichts der weiter steigenden Zahl behinderter Menschen könnten die Kommunen „mittelfristig die Last der Eingliederungshilfe

nicht mehr alleine schultern“. Adam forderte eine Beteiligung des Bundes an den Soziallasten. Um den „enormen Mehrbedarf“ zu decken, müsse ein „Sockelbetrag“ im Bundeshaushalt aufgenommen werden.

Die Diakonische Stiftung setzt im Jahr ihres 150-jährigen Bestehens ihr Jubiläumsprogramm am 10. Mai mit einem historischen Fachtag zur Frage „Wozu brauchen wir eine Geschichte der Diakonie?“ fort. Es folgt am 11. Mai ein Festakt „150 Jahre Eben-Ezer“ mit geladenen Gästen. Als Festredner wird der Präsident des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland Johannes Stockmeier erwartet.

Thema Inklusion derzeit in aller Munde

Vorstellung des Eben-Ezer-Jahresberichts und Ausblick auf Jubiläumsfeier

Lemgo (ur). „Inklusion“ ist derzeit in aller Munde. Nicht nur bei Eben-Ezer, wo eben dies tagtäglich gelebt wird, sondern auch in der Politik und im öffentlichen Leben generell. „Inklusion“ bedeutet Einbeziehung, Einschluss, Dazugehörigkeit. Die Idee besteht darin, dass kein Kind oder Schüler mehr als „andersartig“ angesehen werden soll. Alle Kinder sind förderbedürftig. Eben-Ezer bezieht das auf alle Menschen, und so ist Förderung eines der großen Themen, die Eben-Ezer in der Vergangenheit beschäftigt hat und auch in Zukunft beschäftigen wird. So werden die aktuell vorhandenen 13 Kindertagesstätten in der Trägerschaft Eben-Ezers noch um weitere zwei in Bega und eine in Heiden erweitert. Derzeit bieten die Kindertagesstätten zirka 700 Kindern Platz, davon sind 42 integrativ betreut und 102 im U3-Bereich. Hier können auch die Werkstätten von Eben-Ezer aktiv werden, die nicht nur die benötigten Möbel selbst herstellen, sondern auch innovative Ideen realisieren und damit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen das Leben teilweise durchaus erleichtern – so geschehen mit einer begehbaren Wollkommode, auf die die Kinder selbst krabbeln können und

daher nicht mehr hinaufgehoben werden müssen.

Die Investitionshöhe von 10,7 Millionen Euro stach im vergangenen Jahr besonders heraus (2010 waren es „nur“ 6 Millionen), allerdings auch bedingt durch den Bau einer großen Zweifach-Turnhalle und der Bau diverser neuer Wohnanlagen. Diese neuen Unterkünfte schaffen aber keine zusätzlichen Plätze, sondern sie dienen der Schaffung eines Wohnniveaus auf zeitgemäßem Standard. Während die Zahl der Betreuten stagniert, ist geplant, auch weitere Maßnahmen vorzunehmen, um entsprechend der bis 2018 zu erfüllenden gesetzlichen Vorgabe 80 Prozent der Betreuten zu ermöglichen, ein Einzelzimmer zu beziehen. Derzeit steht man bei 55 Prozent Erfüllung in Neu-Eben-Ezer. Alt Eben-Ezer an der Lage-

sten Straße ist bereits zu 100 Prozent erfüllt. Dort leben aktuell die Bewohner mit dem höchsten Lebensalterdurchschnitt.

„Ein Drittel der Summe stammt aus Eigenmitteln, davon beruht ein Großteil auf Spenden“, erläutert Udo Zippel, der Kaufmännische Direktor der Stiftung Eben-Ezer. Auf die Nachfrage nach der Notwendigkeit eines Einzelzimmers antwortet Pastor Herrmann Adam, Theologischer Direktor der Stiftung, dass „gerade die Möglichkeit von Privatsphäre, die Freiheit, eine Tür hinter sich abzuschließen, die Bewohner geradezu aufleben lassen.“ Im aktuellen Jahr sind keine baulichen „Highlights“ geplant, auch an eine räumliche Erweiterung denkt man vorerst nicht, denn, so Pastor Adam „geht mit Quantität nicht unbedingt auch mehr Qualität einher“.

Stattdessen steht das Jahr 2012 ganz im Zeichen des großen 150-jährigen Jubiläums, das in diesem Jahr mit unterschiedlichen Veranstaltung gefeiert wird. So gibt es unter anderem eine Fachtagung zur Geschichte Eben-Ezers und damit auch zur Geschichte der Region am 10. Mai, ein integratives Musical am 20. Mai und natürlich auch die beliebte „LiveDabel“-Veranstaltung in Alt-Eben-Ezer am 29. und 30. Juni. Nicht zu vergessen ist das große Jahresfest, das anlässlich des großen Geburtstages in diesem Jahr am 9. September in der kompletten Innenstadt stattfinden wird. Begonnen wird mit einem ökumenischen Open-Air-Gottesdienst auf dem Lemgoer Marktplatz. Ab 10 Uhr feiern die gesamte Region und Eben-Ezer gemeinsam ein großes Innenstadtfest.



Der Kaufmännische Direktor Udo Zippel und der Theologische Direktor Pastor Hermann Adam legten jetzt den Jahresbericht 2011 vor und gaben einen Ausblick auf die Planungen der Stiftung Eben-Ezer.
Foto: Babakhan

Hunderte!!!
Polstermöbel
auf über 2000 m²!!!
Riesenauswahl
1. Wahl - 2. Wahl
Ausstellungsstücke
TOP Ware – ab €170,-
Alles sofort lieferbar!
FUNDGRUBE RINTELN
Braasstr. 27 – 31737 Rinteln
Tel. 0 57 51 – 96 81 10
www.fundgrube-rinteln.de

